

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Entsprechend der Beschaffenheit der Grenzen und der Verteilung der feindlichen Truppen versuchten diese von allen vier Seiten in das deutsche Schutzgebiet einzudringen. Es entwickelten sich also von vornherein eine Anzahl voneinander unabhängiger Kriegsschauplätze. Eröffnet wurden die Feindseligkeiten am 6. August an der Südostspitze der Kolonie durch eine Beschießung des deutschen Zollpostens in Bonga (am Zusammenfluß des Kongo und Ssanga) mit Geschützen des französischen Dampfers „Victor Largeau“. In der folgenden Nacht überrumpelten Senegalschützen weiter nördlich die Zollstation Singa (am Zusammenfluß des Ubangi und des Lobaje). Ende August begann dann von allen Seiten der konzentrische Druck der Feinde. An der Nigeriafront wurden die Engländer am 6. September bei Nssanakang westlich Ossidinge von Hauptmann Rammstedt zurückgeschlagen. Weiter nördlich bei Garua brachte Hauptmann Freiherr v. Crailsheim in heftigem, siegreichem Kampf einem englischen Bataillon unter Oberstleutnant Maclear schwere Verluste bei und warf es über die Grenze nach Yola zurück. Nach diesen beiden Schlägen verhielt sich der Feind an der Nigeriafront viele Monate hindurch ziemlich passiv. Deutscherseits stieß am 18. September Hauptmann Adametz gegen die englische Station Takum vor.

Bericht des Hauptmanns v. Sommerfeld, Führers der 2. Kompagnie.

Der Angriff der drei Kompagnien — Polizei-Stammkompagnie, Kompagnie Rausch und der 2. Kompagnie — war von Hauptmann Rammstedt auf den 6. September 5 Uhr früh festgesetzt. Am 5. September abends standen die Kompagnien bereit: Polizei-Stammkompagnie und Kompagnie Rausch in Comodjo, 2. Kompagnie eine dreiviertel Stunde oberhalb der Mun-Uja-Fähre. Die Offiziers-Patrouillen, Leutnant d. Res. Kampmann und Leutnant d. Res. Klimowiz, kehrten zurück und meldeten, daß Nssanagarati und Nssanakang vom Feinde besetzt seien. Hauptmann Rammstedt schickte nochmal die Offiziers-Patrouillen der Leutnants d. Res. Klimowiz und Glock auf Nssanakang vor.

Die beiden in Comodjo stehenden Kompagnien traten um 8.30 Uhr nachts den Vormarsch auf Nssanakang an, die Kompagnie Rausch als Vorhut, während meine Kompagnie mit Hilfe eines von Hauptmann Rausch gesandten Kanoes um 10 Uhr abends begann, über den Mun-Uja zu setzen. Das Übersetzen war äußerst schwierig, da das Kanoe nur drei bis vier Mann trug und der Mun-Uja Hochwasser führte. Während der Nacht wurde die an der Mun-Uja-Fähre belassene Wache mehrfach vom feindlichen Ufer aus beschossen.

Am 6. September 1914 gegen 12.30 Uhr nachts erreichten die Polizei-Stammkompagnie und die Kompagnie Rausch die Weggabel ein Kilometer südlich Nssanakang. Es wurde hier zunächst gehalten, um die Meldungen der Offiziers-Patrouillen abzuwarten. Als Sicherung gegen Nssanagarati wurde auf dem Wege Nssanakang—Nssanagarati eine Feldwache vorgeschoben, die bis zum nächsten Tage dort stehen blieb. 2 Uhr nachts wurde bei der 2. Kompagnie Gewehrfeuer und zwei Kanonenschüsse von Nssanakang aus gehört. Es war dies die Offiziers-Patrouille Klimowiz, welche Feuer erhielt. Offiziers-Patrouille Glock meldete, daß der Hauptweg nach Nssanakang von einem Schützengraben gesperrt sei und sie dort ein kurzes Feuergefecht gehabt habe. Die Polizei-Stammkompagnie und die Kompagnie Rausch bogen daraufhin ab und folgten einem Buschpfade links des Hauptweges, der die Kompagnie Rausch direkt in ihre Stellung südlich der Zollstation führte. Die Polizei-Stammkompagnie entwickelte sich links anschließend an die Kompagnie Rausch bis 20 Meter an den Groß-Fluß heran. Kurz nach 5 Uhr morgens war die Entwicklung beendet und der linke Flügel der Polizei-Stammkompagnie erhielt Feuer. Bald standen beide Kompagnien im scharfen Gefecht gegen feindliche Gräben mit Maschinengewehren und zwei Geschützen. Es war noch nicht ganz hell und leichter Nebel. Zur selben Zeit war nach sieben Stunden das Übersetzen meiner Kompagnie über den Mun-Uja beendet. Die vier Kilometer bis zum Gefechtsfeld wurden so schnell als möglich zurückgelegt. Die feindliche Wache an der Fähre, ein Offizier, 30 Mann und ein M.-G., bemerkte nichts von dem Anmarsch der Kompagnie auf Dorf und Faktorei Nssanakang. Unsere am Mun-Uja ihr gegenüberstehende Wache wurde zur Täuschung dort belassen und von der Kompagnie eine Patrouille als Rückenbedeckung am Wege nach der Fähre belassen. Meine Kompagnie erreichte zunächst das Dorf Nssanakang. Zwei Züge wurden rechts des Hauptweges bis an den Groß-Fluß heran in Stellung gebracht, die beiden Maschinengewehre am Dorfrand selbst. Um 6 Uhr standen alle drei Kompagnien im lebhaften Gefecht gegen die feindlichen Gräben am Zollstationshügel und an der Faktorei. Der Feind war rund 250 Mann, 5 Maschinengewehre und 2 Geschütze stark. Die Gräben waren gut sichtbar und lagen auf den freigeschlagenen